

unimedialog

Ausgabe 12 | 2014

Allen Kolleginnen und Kollegen
ein fröhliches Weihnachtsfest
und einen guten Rutsch ins neue Jahr!

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

ein spannendes Jahr 2014 geht zu Ende. Höchste Zeit, zurückzublicken: Zum Jahreswechsel hat sich der Vorstand der UMR endgültig personell neu formiert und einen Strategieprozess angestoßen, der uns allen zugutekommen wird. Einzelne Prozesse der Universitätsmedizin haben wir in den vergangenen Monaten auf den Prüfstand gestellt, gut funktionierende Strukturen ausgebaut und ganz neue Projekte in Angriff genommen. Im kommenden Jahr setzen wir unseren Entwicklungsprozess fort. Für Ihr Verständnis, Ihre Geduld und Ihre offenen Worte möchten wir uns schon heute bedanken. Mehr als 91 000 Patienten haben sich in diesem Jahr unserer univer-

**FROHE
WEIHNACHTEN**

sitären Hochleistungsmedizin anvertraut und wurden exzellent versorgt. An unserer praxisnahen studentischen Lehre haben wir weiter gefeilt, und wir brachten viele innovative Forschungsprojekte auf den Weg. Als Dankeschön für Ihre wertvolle Arbeit haben wir gemeinsam mit Ihnen und Ihren Familien im September wieder ein launiges Sommerfest

unter wolkenlosem Himmel gefeiert. Genießen Sie die ruhigen Tage rund um den Jahreswechsel, nehmen Sie sich Zeit für alle, die Ihnen am Herzen liegen, und für das, was Sie selbst gern tun.

Wir wünschen Ihnen wunderschöne, frohe Weihnachten und einen schwungvollen Start ins neue Jahr.



Prof. Dr. Christian Schmidt,
Ärztlicher Vorstand und
Vorstandsvorsitzender



Prof. Dr. Emil C. Reisinger,
Wissenschaftlicher Vorstand
und Dekan



Annett Laban,
Pflegevorstand



Harald Jeguschke,
Kaufmännischer Vorstand



Sonnenschein für kleine Patienten

120 000 Euro hat die Hanse Tour Sonnenschein in diesem Jahr gesammelt. Die Spende ging an das SAPV-Projekt „Mike Möwenherz“.

Eine stattliche Spendensumme aus der Hanse Tour Sonnenschein hat Ministerpräsident Erwin Sellering Mitte November in unserer Kinder- und Jugendklinik übergeben. 120 000 Euro fließen in die Arbeit des Teams „Mike Möwenherz“, das im Mai offiziell seine Arbeit aufgenommen hat.

Im Sommer hatten 250 Teilnehmer für den guten Zweck in die Pedale getreten. Tour-Organisator Helmut Rohde lobte das Engagement aller Spender: „Wir haben noch nie so viel Geld in den Orten gesammelt.“ Allein im kleinen Ort Eldena seien etwa 3500 Euro zusammengekommen. Erwin Sellering würdigte sowohl die Hanse Tour als auch die Arbeit des Teams „Mike Möwenherz“ als „leuchtende Beispiele“ für tolles Engagement im Bundesland. Die Radtour sei „sichtbar gewordene Hilfe“ für leidende Familien.



Prof. Dr. Carl Friedrich Classen, Erwin Sellering, Helmut Rohde und Prof. Dr. Marianne Wigger bei der Spendenübergabe im November.

Der Ärztliche Leiter des „Möwenherz“-Teams, Prof. Dr. Carl Friedrich Classen, war selbst bei der Tour mitgeradelt. „Man fühlte in den Orten den starken Willen, anderen Menschen beizustehen, die nicht so viel Glück haben im Leben“, berichtete er. Im kommenden Jahr soll wieder ein Betrag aus dem Spendenerlös an „Mike Möwenherz“ gehen.

Forschung & Lehre: Tage des Austauschs



Beim Tag der Lehre wurde im November rege diskutiert. Im Hörsaal der Chirurgie tauschten sich die Teilnehmer zum Thema „Lernzielkommunikation“ aus.

Alle wissenschaftlich tätigen Mitarbeiter der UMR waren zum **Forschungsworkshop** am 21. und 22. November eingeladen. In der 5. Auflage der jährlichen Konferenz wurden, wie auch beim ersten Durchgang 2010, die Forschungsthemen und Methoden von den Einrichtungsleitern vorgestellt. „Durch die Präsentation der wissenschaftlichen Leistungen wird die Basis für Kooperationen in Großforschungsprojekten geschaffen und die Kommunikation gefördert“, sagte Dekan Prof. Dr. Emil Reisinger beim Auftakt im Arno-Esch-Hörsaal in der Ulmenstraße, bei dem sich mehr als 150 Wissenschaftler austauschten.

Wenige Wochen zuvor, am 7. November, wurde beim 4. **Tag der Lehre** angeregt diskutiert. Die rund 90 Teilnehmer tauschten sich zum Thema „Best practi-

ce“ über die Weiterentwicklung der Lehre an der UMR aus. Dabei stand unter anderem im Vordergrund, welche didaktische Methode am besten geeignet ist, Wissen und Kompetenzen möglichst gut an die Studierenden weiterzugeben. Dazu gab es Kurzpräsentationen Rostocker Lehrender und Vorträge namhafter Experten, darunter die ausgewiesenen Medizindidaktiker Prof. Dr. Christoph Profanter aus Innsbruck und PD Dr. Gunther Weitz aus Lübeck. Aus drei Workshops konnten die Teilnehmer Anregungen für Ihre eigenen Lehrveranstaltungen mitnehmen. „Die Lehre entwickelt sich dynamisch“, so Studiendekan Prof. Dr. Attila Altiner. „Daher möchten wir up to date sein. Das gelingt am besten, wenn wir miteinander ins Gespräch kommen und Erfahrungen austauschen, auch über Fächergrenzen hinweg.“

Personalien

Monika Brumshagen

verlässt die Universitätsmedizin Rostock zum Jahresende. Die gebürtige Rostockerin hat lange Zeit den Sozialdienst geleitet und ist ein wahres Urgestein: Ihren ersten Tag an der UMR hatte sie 1978. „Es gab viele Höhen und Tiefen“, sagt sie rückblickend. „Ich habe mit großer Freude und Herzblut meinen Beruf ausgeübt und möchte mich herzlich von allen verabschieden.“

Wir danken Frau Brumshagen und wünschen ihr weiterhin alles Gute!

Dr. Astrid Schilling

leitet die neue Stabsstelle Perioperatives Management im POZ der UMR. In Thüringen geboren, studierte sie in Leipzig und Erfurt und arbeitete an den Kliniken in Erfurt, Meiningen und Bad Hersfeld. Zuletzt war sie als Chefärztin der Allgemein- und Viszeralchirurgie an der Landkreis Mittweida Krankenhaus GmbH tätig. An der UMR hat sie die fachübergreifende Koordination an den gemeinsamen Schnittstellen (Zentral-OP, ZPM, ambulantes OP-Zentrum) im POZ übernommen, um schnelle und effiziente Wege für die Patienten zu gestalten und die Zusammenarbeit mit den niedergelassenen Ärzten zu erleichtern. „Wir möchten, dass die Patienten gern zu uns kommen, sich wohl fühlen und gut betreut werden - von der Aufnahme bis zur Entlassung“, sagt sie.



Elena Hülsmann



ist Leiterin der neu eingerichteten Stabsstelle Projektmanagement an der UMR. Die 39-Jährige ist zertifiziert als Projekt Management Professional und lebt seit fünf Jahren in Rostock. In Osnabrück geboren, war sie zuletzt Projektmanagerin in einem internationalen Pharmakonzern. Nun an der UMR angekommen, unterstützt sie die Einrichtungen bei der Organisation fachbereichsübergreifender Projekte. Für die nächsten Jahre hat sie sich zum Ziel gesetzt, beratend und koordinierend wichtige und zentrale Vorhaben voranzubringen und den praktischen Nutzen aus den Projekten zu realisieren.

Herzlich willkommen!

Starke Frau im OP

Prof. Dr. Bettina Rau steht im Januar an der Spitze des Pankreasclubs in Warnemünde – als zweite Frau überhaupt. Mit uns sprach sie über Frauen in der Chirurgie, den Ton im OP und spannende Situationen auf Kongressen.

Frau Prof. Rau, Sie kommen gebürtig aus dem Allgäu. Wie stark sind dort patriarchalische Strukturen ausgeprägt?

Stärker als hier. Es ist die Welt von Herrn Seehofer und Herrn Stoiber; dort ist die Welt noch in Ordnung (lacht).

Sie haben sich für ein von Männern dominiertes Medizinfach entschieden.

Eigentlich gibt es in der Chirurgie gar nicht so wenige Frauen. Allerdings findet man sie erst in den hinteren Reihen. Je weiter man nach oben schaut, desto dünner wird es.

Als leitende Oberärztin der Abteilung Allgemeine-, Thorax-, Gefäß- und Transplantationschirurgie bilden Sie da eine Ausnahme.

Das ist leider so. Natürlich ist die zeitliche Belastung groß und Frauen sind nach wie vor diejenigen, die sich um die Familie kümmern. Das schreckt viele ab, für mich war aber seit der Kindheit klar, dass ich etwas Medizinisches, Handwerkliches machen wollte. Am Ende des Tages kann ich sehen, was ich geschafft habe. Das ist ein schönes Gefühl.

Aber auch ein Knochenjob.

Vier von fünf Tagen steht man durchschnittlich im OP. Große Eingriffe können schon mal fünf bis sechs Stunden dauern. Daneben laufen noch die Ausbildung des Nachwuchses, Sprechstunden, organisatorische Aufgaben, Doktorandenbetreuung. Zur Kongressvorbereitung komme ich meist auch erst nach Dienstschluss und an den Wochenenden. Eine 60-Stunden-Woche ist keine Seltenheit. Aber es macht Spaß.



Prof. Dr. Bettina Rau

Wie ist der Ton im OP?

Hier in Rostock sehr angenehm und familiär. Ich habe auch schon in Kliniken gearbeitet, in denen das anders war – dort war ich die einzige Frau unter Männern. Aber die Zeiten der Macho-Chirurgen sind zum Glück in den meisten Abteilungen seit einigen Jahren vorbei.

Im Januar sind Sie Präsidentin des Deutschen Pankreasclubs in Warnemünde. Was erwartet die Teilnehmer?

Viele interessante Referate zu aktuellen klinischen Themen und eine Menge Grundlagenforschung rund um das Pankreas. Teil des Kongresses ist auch ein Workshop für OP-Techniken am Pankreas, der in dieser Form noch nicht angeboten wurde. Zusammen mit Oberärztin PD Dr. Maria Witte und Oberarzt Dr. Guido Alsfasser aus meiner Abteilung werden wir chirurgische Anfänger mit der Anatomie vertraut machen. Wir üben mit ihnen Anastomosentechniken, also operativ hergestellte Verbindungen zwischen Blutgefäßen, Nerven und Hohl-

organen. Alles mit der Sicherheit, dass der Mensch, der vor einem liegt, nicht verbluten kann. Denn wir nutzen dafür speziell konservierte Körperspender.

Sie sind die zweite Frau, die in 35 Jahren an der Spitze der Veranstaltung steht.

Stimmt. Im Zuge der Interdisziplinarität des Kongresses steht mir Prof. Robert Jaster aus dem Forschungslabor der Gastroenterologie als Co-Präsident zur Seite. Gemischte Teams arbeiten erfolgreicher. Wir haben das Programm gemeinsam erarbeitet und ergänzen uns hervorragend. Keiner von uns beiden versucht, den anderen auszustechen.

Wie es unter Männern der Fall wäre?

Wahrscheinlich. Männer sind jedoch sehr gute Netzwerker. Das ist die letzte Hürde, die Frauen nehmen müssen. Wird eine hohe Position frei, wird unter den Herren viel telefoniert. Männer scharren Fürsprecher um sich. Als Frau ist es schwer, da reinzukommen.

Was erleben Sie selbst auf Kongressen?

Bei den großen fachspezifischen Veranstaltungen habe ich mir über die Jahre einen Namen gemacht. Da weiß man, dass Prof. Rau eine Frau ist. In weniger etablierten Kreisen wurde ich mitunter am Anmeldeschalter gefragt, wen ich denn begleite oder zu welcher Pharmafirma ich gehöre.

Und was dann?

Wenn ich die Visitenkarte hinlege und mich als eingeladene Referentin zu erkennen gebe, amüsiert es mich sehr, in die erstaunten Gesichter zu blicken.

+++ Kurz und knapp +++ Kurz und knapp +++ Kurz und knapp +++

In English, please!

Jedes Jahr pünktlich zur Kreuzschiffahrt-Saison stellen sich an der UMR viele Reisende aus anderen Ländern mit gesundheitlichen Problemen vor. Um unseren Pflegekräften einige grundlegende Vokabeln mit auf den Weg zu geben, gibt es am **20. und 29. Januar 2015** einen Workshop zum Umgang mit englischsprachigen Patienten. Anmeldung über: dorothea.uecker@med.uni-rostock.de

Krankenhauseelsorge

Pastor Herbert Manzei ist seit Ende August als Krankenhauseelsorger an der UMR tätig. In Sachsen-Anhalt geboren, kam er nach dem Studium in Berlin nach MV. Zuletzt war der 56-Jährige als Gemeindepastor in Schwerin tätig. Am 9. November wurde er mit einem Gottesdienst in der Johanniskirche in sein neues Amt an der UMR eingeführt. „Ich habe immer vor gehabt, in die Krankenhauseelsorge zu gehen“, sagt er. In einer speziellen Ausbil-

dung erhielt er das dafür notwendige Rüstzeug. „Man lernt, aktiv zuzuhören und dem Gesprächspartner ein wertschätzender Begleiter zu sein. So kann er von dem erzählen, was ihn bewegt.

Es tut gut, wenn jemand Zeit hat, zuhört oder einfach nur da ist.“ Da sein – das will Pastor Manzei auch für die Mitarbeiter der Universitätsmedizin.



Informationen aus erster Hand

Große Augen: Bei unserem Tag der Ausbildung gab es für Rostocker Schüler einiges zu entdecken.

Eine Wochenend-Aktivität, die sich auszahlte: Anfang November lud die Universitätsmedizin zum Tag der Ausbildung. Einen Vormittag lang gab es Informationen aus erster Hand: Azubis und Praxisanleiter stellten die Tätigkeiten und Perspektiven unserer zehn Ausbildungsberufe vor und gaben Schülern und Eltern praktische Einblicke. „Die Jugendlichen durften einmal ganz genau hinsehen, wie die Arbeit an unserem Haus abläuft“, sagt Personalentwicklerin Claudia Richter. „Wir konnten zeigen, dass sich eine Ausbildung bei uns lohnt und beispielsweise der Beruf des Gesundheits- und Krankenpflegers auch etwas für Abiturienten ist, die später noch studieren möchten.“

Mitten im Bewerbungszeitraum nutzten viele Schüler die Gelegenheit, um ihre Unterlagen von unseren Experten durch-

schauen zu lassen. „Wir haben uns alles genau angesehen und Tipps gegeben“, so Richter. Die Schüler erfuhren auch, was sie später im Bewerbungsgespräch erwartet und auf welche Fragen sie sich unbedingt vorbereiten sollten. „Wenn man schon einmal ein kleines Praktikum im gewünschten Beruf absolviert hat, ist das immer von Vorteil.“

Pflegevorstand Annett Laban misst dem Ausbildungstag eine hohe Bedeutung bei: „Die Gesundheitswirtschaft ist ein Berufsfeld mit großer Zukunft“, sagt sie. „Die Berufsfelder spezialisieren sich immer mehr. So entstehen neue Berufe, die den spezifischen Anforderungen Rechnung tragen.“ Am Tag der Ausbildung durften die jungen Besucher auch selbst aktiv werden: An Modellen konnten sie Wiederbelebungen und verschiedene medizinische Handgriffe üben.



Wie wird ein Patient beatmet und worauf muss man dabei achten? Unsere Experten ließen die jungen Gäste einmal ganz genau hinschauen.

Dazugelernt – und dann geschlemmt

„An apple a day keeps the doctor away“ - Faustregeln wie diese sollen bei einer gesunden Ernährung helfen. Doch nicht jeder Rat ist für jede Person der richtige. Um unsere Mitarbeiter gesund und schmackhaft durch den Tag zu begleiten, haben wir den Kurs „Ausgewogene Ernährung“ in Zusammenarbeit mit der Techniker Krankenkasse organisiert.

Mit gemeinsamem Kochen ging das mehrwöchige Angebot im November zu Ende. Die Teilnehmer füllten mit Ernährungsberater Jan Bobsin die Schulungs-

küche im ZIM mit wohligen Düften. Erst wurde geschnippelt – dann kam das Hähnchen auf Gemüsebett fertiggebacken aus dem Ofen. Die Teller standen schon bereit für den gesunden Genuss. Vorausgegangen waren dem Schlemmen Theorielektionen zu Inhaltsstoffen im Essen sowie ein lehrreicher Streifzug durch den Supermarkt. Die Teilnehmer erfuhren alles über versteckte Fette, Salz- und Zuckergehalte, Konservierungsstoffe, Aromen, Glutamat. Und befreiten daheim erst mal ihre Kühlschrän-



ke von Ungesundem. Das neue Mantra: regional und saisonal, keine Chemie. „Wir haben gelernt, dass man Salz reduzieren und mehr mit Gewürzen arbeiten kann“, erzählte Teilnehmerin Sybille Jastrow vom Betriebsärztlichen Dienst.

IT-Ecke: Sicherheit geht vor

Eine Frage, die dem IT-Team regelmäßig gestellt wird, ist die nach dem Versenden verschlüsselter E-Mails. „Prinzipiell besteht die Möglichkeit. Wobei zwischen der serverseitigen und der anwenderseitigen Verschlüsselung unterschieden werden muss“, sagt Marko Farr, Leiter der Infrastruktur in der IT. „Für den serverseitigen Versand und Empfang sind

an der UMR alle technischen Voraussetzungen erfüllt, sodass Mails automatisch verschlüsselt übertragen werden – wenn das vom Server des Kommunikationspartners unterstützt wird. Für den anwenderseitigen Versand und Empfang sind verschiedene Maßnahmen erforderlich, die in Zusammenarbeit mit dem Anwender-IT-Team umgesetzt werden.“

Veranstaltungstipp

Jazz mit Herz in Unikirche

Mit seiner Formation „Jazz at heart“ gibt Prof. Dr. Gustav Steinhoff, Direktor der Klinik und Poliklinik für Herzchirurgie, am **5. Dezember** um 18 Uhr ein Jazzkonzert in der Unikirche. Spenden aus dem Erlös gehen an die Ebola-Hilfsprogramme von „Ärzte ohne Grenzen“. Reservierung für die Abendkasse: 038203-22924.

Impressum

Universitätsmedizin Rostock
Postfach 10 08 88, 18055 Rostock
Telefon: 0381 494-0
www.med.uni-rostock.de

unimedialog
ist das Mitarbeiterblatt der
Universitätsmedizin Rostock
4. Jahrgang, Ausgabe 12/2014

V.i.S.d.P.
Professor Dr. Christian Schmidt
Vorsitzender des Vorstands

Fotos: Universitätsmedizin Rostock
Redaktion: Tanja Bodendorf
Kontakt: presse@med.uni-rostock.de